39. Jahrgang. Sonnabend, 19. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22625.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Der Kampf um die Golddecke.

Vor einigen Tagen wurde man auf das Fortschreiten der österreichischen Valutareform aufmerksam gemacht. Im Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank wurde nämlich die sensationelle Erklärung abgegeben, es sei eine solche Goldfülle vorhanden, daß zu erwägen sei, ob nicht noch vor Aufnahme der Baarzahlung Gold abgegeben werden solle. Statt des Kampfes also um das gelbe Metall, mit dem die Bimetallisten bange machen wollten, stellt sich heute das Gegentheil ein. Nach ihrer Lehre hätte durch die Goldwährung die Ordnung der zerrütteten Finanzen erschwert werden müssen: thatsächlich vollzieht sich die Einziehung der Noten und die Goldbeschaffung mit überraschender Glattheit. Die erforderlichen Goldvorräthe fließen unbemerkt und ohne alle künstliche Förderung reichlich zu; vor einem Jahre verfügte die Bank schon über einen Goldvorrath von 288 Millionen Gulden; seitdem sind von ihr weitere 80 Millionen Gulden, die Hälfte davon allein in den letzten acht Wochen übernommen worden, so daß heute der Goldbestand 368 Millionen Gulden, der Silberbestand 126 Millionen Gulden beträgt. Ersterer ist etwas größer als der der deutschen Reichsbank und stellt eine Notenreserve dar, wie sie in solcher Höhe noch nie zu dieser Zeit erreicht worden ist. Da weiter in den Staatskassen 180 Millionen Gulden angesammelt sind, so ist der Goldvorrath bei der höchsten Ziffer angelangt, die in der Währungsenquete als nothwendig zur Aufnahme der Baarzahlung bezeichnet wurde.

Zugleich sieht sich die österreichisch-ungarische Bank auch in den Stand gesetzt, Goldwechsel und Valuta bei stärkerem Begehr den Importeuren und Effectenhändlern leihweise zur Verfügung zu stellen, und bei einem Umschlag der Wechselcourse der Agiobildung entgegenzuwirken; so kam es, daß, was bisher niemand für möglich gehalten hätte, während des griechisch-türkischen Krieges die Course der Auslandwechsel kaum merklich schwankten, zugleich ein Zeichen dafür, daß das Vertrauen auf das Gelingen der Valutareform und auf die Discontopolitik der Bank auch im Auslande zugenommen hat.

Wenn nun weiter die Bankverwaltung schon jetzt in Erwägung zieht, ob und wie sie Goldmünzen in den Verkehr bringen könnte, so hat das einen interessanten Hintergrund. Seit nämlich die Bank immer mehr Noten für das zuströmende Gold auszugeben hat, steigert sich das Geldangebot auf dem Markt und erleichtert die Unterbietung des officiellen Zinsfußes; in Folge dieser Concurrenz wird der Leihbedarf für das Escompt- und Lombardgeschäft von den Schaltern der Bank abgelenkt und haben sich ihre zinstragenden Anlagen um 30 Mill. Gulden gegen das Vorjahr verringert.

„Seltsam“, schrieb kürzlich die „N. Fr. Presse“, „ist der Eindruck, wenn wir jetzt an die Furcht vor der Goldbeschaffung, vor der Contraction der Umlaufsmittel und den schauerlichen Goldverlusten zurückdenken. Mit größerer Ueberzeugung als jemals können wir sagen, daß Oesterreich, als es zur Goldwährung überging, den richtigen Zeitpunkt gewählt hat und daß alle seitherigen Ereignisse uns recht gegeben haben.“ Schon die principielle Abkehr Oesterreich-Ungarns und der anderen Staaten, namentlich Rußlands und Japans, von dem Bimetallismus bedeutete für ihn einen tödtlichen Schlag; heute gilt dies fast noch mehr von dem ruhigen, methodischsicheren Gange, in dem sich die dortige Valutareform ebenso wie in Rußland und Japan, entgegen allen schwarzseherischen Schlagworten, vollzieht.

Das Jubiläums-Fieber in London,

so schreibt der „Standard“, hat nunmehr mit voller Kraft eingesetzt. Am Mittwoch begann, wie die Geistlichen sich ausdrücken würden, die Jubiläums-Octave. Man kann sich gewiß dieses Ausdruckes bedienen, da die Hauptfeier des Jubiläums religiöser Art ist. In gewissem Sinne laden die Londoner Straßen gegenwärtig zu einem Vergleich mit den berühmten Pilgerfahrten früherer Zeiten ein. Die Hauptstadt wimmelt von Leuten aus den entferntesten Theilen des Reiches, die alle gekommen sind, um ein großes Danksagungsfest zu feiern. Das Jubiläum steht einzig in der englischen Geschichte als Ausdruck des Nationalgefühls da. Vor der St. Pauls-Kathedrale fand am Montag eine Probe des musikalischen Theiles des am nächsten Dienstag abzuhaltenden Dankgottesdienstes statt. Stunden lang vorher mußten die Straßen abgesperrt werden. Das Orchester bildeten 2 Militär-Musikcorps und eine Menge Civil-Musiker, im ganzen 200 Mann. Der Chor hatte 500 Stimmen. Ehe die Probe begann, kam der königliche Wagen mit den acht Isabellen-Ponies, welcher am Dienstag die Königin nach der Kathedrale fahren wird. Die Preise der Sitze, um den Jubiläums-Umzug der Königin anzuschauen, fallen rapide, seitdem es sich gezeigt hat, daß das Publikum nicht gewillt ist, die anfangs geforderten exorbitanten Summen zu zahlen. Viele Händler sind jetzt bereit, gute Plätze zu einer Guinee zu vermiethen, für welche vor wenigen Tagen noch fünf oder zehn Guineen gefordert wurden. Die Königin hat den Wunsch ausgedrückt, daß den englischen Schulkindern wegen ihres Jubiläums die Sommerferien etwas verlängert werden.

In Portsmouth rüstet man sich zur großen Flottenschau. In Spithead sind nunmehr 24 Kriegsschiffe zur Flottenparade versammelt. Dienstag früh begaben sich 2000 Mann auf die in Dienst gestellten Schiffe. In Chatam hißten gleichzeitig 25 Schiffe die Flagge. Die in Devonport versammelte Flotte segelte am Abend nach Spithead. 200 Mann kanadische Truppen, welche an den Jubiläums-Feierlichkeiten Theil nehmen werden, sind in Liverpool eingetroffen. Es sind 30 Offiziere und 48 Mann Cavallerie, 6 Offiziere und 24 Mann berittene Polizei, 20 Mann Artillerie und 68 Mann Infanterie. Jede canadische Provinz ist in dem Contingent vertreten.

Deutschland.

* **Berlin**, 18. Juni. Der **Kaiser** wird nunmehr die **Nordlandsreise** am 4. oder 5. Juli antreten. Die Heimkehr von der schwedischen Küste erfolgt am 27. Juli. Nach dem Besuche am russischen Hofe am 20. August wird der Kaiser den großen **Uebungen der Flotte** beiwohnen, die am 23. Aug. stattfinden.

* **[v. Böttícher — Oberpräsident.]** Falls Herr v. Bötticher als Oberpräsident nach Schleswig-Holstein gehen sollte, würde er nicht auf den Posten zurückkehren, von dem er 1878 vom Fürsten Bismark nach Berlin berufen worden ist. Oberpräsident war damals Herr v. Scheel-Plessen, Herr v. Bötticher war Regierungspräsident in Schleswig, als er Ende 1878 als Vertreter des Reichskanzlers in die vom Bundesrath eingesetzte Commission, welche die Revision des Zolltarifs vorbereiten sollte, berufen wurde.

* **[Bödiker und v. Bötticher.]** Der bisherige Präsident des Reichsversicherungsamtes Bödiker, so schreibt man der „Bresl. Ztg.“ aus Berlin, fing die Sache beim falschen Ende an, das Reichsversicherungsamt selbständig zu machen. Da er sah, daß Herr v. Bötticher nicht geneigt sein würde, seine Pläne zu unterstützen, so begann er die Bundesstaaten zu bearbeiten. So wandte er sich, die Thatsache liegt mehrere Jahre zurück, an den damaligen Vertreter Baierns beim Bundesrathe, den jetzigen Cultusminister Dr. v. Landmann, um bei ihm eine Stütze seiner Pläne zu finden. Herr Dr. Bödiker hatte ganz übersehen, daß er gerade hier auf Widerstand stoßen mußte. Baiern ist jeder Weiterentwickelung der Reichsinstitutionen abgeneigt, bei der seine eigene Bureaukratie zu kurz kommt. So geschah es, daß Herr Dr. Bödiker nicht allein abgewiesen wurde, sondern daß auch die Art, wie er seine Pläne betrieb, an den leitenden Stellen im Reiche bekannt wurde. Wenn Herr v. Bötticher seit jener Zeit Herrn Dr. Bödiker gegenüber ein gewisses Mißtrauen zeigte, so ist das nicht gerade verwunderlich, ebenso wenig, daß die Affaire schließlich mit dem Rücktritt Bödikers geendet hat.

* **[Das Comité der Sammlungen für die griechischen Verwundeten,]** unterzeichnet Elisabeth, Prinzessin zu Hohenlohe, theilt mit, daß die erste Sendung der in reicher Fülle eingegangenen Liebesgaben, zwanzig große Kisten, direct nach Athen zu Händen der Frau Kronprinzessin von Griechenland abgegangen ist. Diese Gaben bestehen in Wäschen, Bettdecken, werthvollem Verbandmaterial aller Art, Kleidungsstücken, Conserven, Cognac, Zucker, Kaffee, Chocolade u. a. m., und es ist auch dem Wunsche nach nothwendigem Ausrüstungsmaterial der Lazarethsäle Rechnung getragen.

* **[Professorenhonorare.]** Im Auftrage der preußischen Regierung wird zur Zeit statistisches Material gesammelt, das über das Einkommen der Universitäts-Professoren in den letzten fünfzig Jahren Aufschluß geben soll. Der Abschluß des umfangreichen Werkes, mit dessen Bearbeitung der Göttinger Nationolökonom Professor Lexis betraut wurde, wird ungefähr 1½ bis 2 Jahre in Anspruch nehmen.

* **[Zur lippeschen Erbfolgefrage.]** Am nächsten Montag findet in Dresden vor dem Schiedsgericht die mündliche Verhandlung in der lippeschen Erbfolgefrage statt; ob auch der endgiltige Spruch schon zu erwarten ist, steht nach der „Köln. Ztg.“ noch dahin.

* **[Deutsche Offiziere in der Türkei.]** Wie man der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel schreibt, wird der Infanterie-Instructor der deutschen Militärmission, Marschall **Kamphoevener Pascha**, der in der preußischen Armee den Rang eines Generalmajors bekleidet, Ende dieses Jahres aus dem türkischen Dienste scheiden, um in der heimathlichen Armee in activen Dienst zu treten. Dagegen verlautet, daß der frühere Cavallerie-Instructor und Oberstallmeister **v. Hobe**, der vor einigen Jahren in Folge gewisser persönlicher Meinungsverschiedenheiten mit dem damaligen deutschen Botschafter bei der Pforte, Fürsten Radolin, in die preußische Armee zurücktrat und gegenwärtig eine Cavalleriebrigade commandirt, demnächst in Pension tritt und geneigt sei, wieder seine frühere Stellung in Konstantinopel zu übernehmen. Es ist Aussicht vorhanden, daß dies geschehen wird. Der deutsche Seeoffizier, türkischer Viceadmiral **Kalau vom Hofe Pascha**, der der türkischen, in den Dardanellen liegenden Escadre zugetheilt war, ist nach Konstantinopel zurückgekehrt und wird nicht mehr zu der Escadre gehen. Er wurde durch den Großcordon des Osmanieordens und seine Gemahlin durch den Großcordon des Schefakatordens ausgezeichnet.

* **[Der Mangel an Getreidepreis-Notirungen.]** Wie schwer der Mangel an den Preisnotirungen von der Berliner Productenbörse und der Feenpalast-Versammlung empfunden wird, ergiebt sich aus folgenden Bemerkungen des orthodox-conservativen „Reichsboten“: „Es ist unleugbar ein recht übler Mißstand, daß keine Marktberichte mit amtlichen Getreidepreisen, nach denen man sich bisher im ganzen Lande richtete, veröffentlicht werden; deshalb sollte die Regierung, da mit den alten Händlern doch keine Verständigung zu erzielen ist, sich bemühen, auf irgend eine Weise — vielleicht durch das Heranziehen anderer Händler — wieder eine Börse mit amtlichen Preisnotirungen zu schaffen. Man sollte denken, daß dies möglich sein würde, da der Handel auch ohne Speculationstermin möglich ist, wie das Bestehen desselben anderwärts beweist.“ — Wie der „Reichsbote“ sich die Heranziehung anderer Händler vorstellt, hat er leider nicht verrathen.

* **[Freiwillige Gerichtsbarkeit.]** Auf Veranlassung des Reichsjustizamtes berathen gegenwärtig der „Schles. Ztg.“ zufolge die Oberlandesgerichte in Plenarsitzungen über das Gesetz betreffend die freiwillige Gerichtsbarkeit, um hier ebenso, wie dies bei der Grundbuchordnung und Versteigerungsordnung bereits geschehen ist, die der Grundzüge eines Gesetzes für das ganze Reich festzulegen. Der weitere Ausbau, der zur Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse Gelegenheit geben soll, wird der Landesgesetzgebung überlassen bleiben.

Schwerin, 17. Juni. Der **Großherzog** ist heute Nachmittag von Gelbensande nach Dresden abgereist, wo er seine Studien wieder aufnehmen **wird**.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Juni. Gestern wurde das **Urtheil im Spionageprozeß Waniczek** und **Bartmann** gefällt. Bartmann wurde vom Hochverrath durch Spionage mit 11 Stimmen gegen 1 Stimme von den Geschworenen freigesprochen, der einfachen Ausspähung jedoch für schuldig erklärt. In Betreff Waniczeks wurde die Frage auf Ausspähung einstimmig bejaht, dagegen die Frage auf Hochverrath verneint. Das Urtheil lautete für Bartmann auf die höchste gesetzliche Strafe von 5 Jahren, für Waniczek auf 2 Jahre schweren mit Fasten verschärften Kerkers. (W. T.)

* **[Die neuen österreichischen Feldgeschütze]** zeigen nach der „N. A. Z.“ die Jahreszahl des Modells 1898. Nach Genehmigung des Erfordernisses durch die Delegationen sollen vorerst vier Batterien hergestellt werden. Die Geschütze sind leichter und geschmeidiger als die bisherigen und bedürfen geringerer Bedienungsmannschaft. Ihr Functioniren wird von Fachleuten gerühmt.

England.

London, 17. Juni. Das **Unterhaus** nahm einen Antrag **Balfour** an, daß das Haus am nächsten Sonntag dem aus Anlaß des **Jubiläums der Königin** in der St. Margarets-Kirche zu veranstaltenden Dankgottesdienst in corpore beiwohnen möge. William Redmond protestirte gegen den Antrag und bemerkte, die **Iren** könnten sich an der Feier nicht betheiligen.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Um eine Fürstenkrone.

39) Roman von **Reinhold Ortmann**.

Siebzehntes Kapitel.

Gleich nach Beendigung der Gerichtsferien sollte ein neuer Termin in der Prozeßsache Hohenstein gegen Hohenstein stattfinden, und da beide Parteien ihren Standpunkt durch umfangreiche Darlegungen bereits schriftlich gekennzeichnet hatten, war es sehr wahrscheinlich, daß die Entscheidung der ersten Instanz schon in diesem Termin erfolgen würde.

Raffaella hatte während der letzten Wochen, welche dem bedeutsamen Tage vorausgingen, zu ihrem Mißvergnügen und trotz all ihrer geschickten Bemühungen nur wenig Gelegenheit zu Conferenzen mit ihrem Rechtsanwalt gefunden. Er wich ihr aus, er ließ sich jetzt sogar vor ihr verleugnen, und sie fing an zu glauben, daß er sich in der That ihrem Einflusse vollständig entzogen habe.

Doch nein! So leicht durfte sie ihr Spiel nicht verloren geben, und wenn es nicht mehr Liebe war, was sie bestimmen konnte, diesen seltsamen Kampf fortzusetzen, so waren es jetzt ihre beleidigte weibliche Eitelkeit und die trotzige Auflehnung ihrer im Grunde so stolzen Natur gegen die Gewißheit, daß sie eine demüthigende Niederlage erlitten hatte. Sie sagte sich zwar selbst, daß jeder Versuch der Annäherung, welchen sie unternahm, in seinen Augen den Charakter der Aufdringlichkeit haben und darum wahrscheinlich nur ungünstig auf ihn wirken würde; aber in der Furcht, ihn vielleicht auch durch ihre Zurückhaltung völlig zu verlieren, setzte sie sich doch eines Tages an ihren Schreibtisch, um unter dem Vorwande einer auf den Prozeß bezüglichen Anfrage die Verbindung mit ihm wieder herzustellen.

Wenn sie indessen gehofft hatte, daß er ihr die Antwort darauf selber bringen oder sie um ihren Besuch bitten würde, so hatte sie sich getäuscht. Mit wendender Post kam ein von Kanzlistenhand geschriebener Brief des Rechtsanwalts, in welchem ihre Frage mit erschöpfender Ausführlichkeit beantwortet wurde, ohne daß ein Gruß oder irgend eine andere Bemerkung persönlicher Natur hinzugefügt war.

Wüthend knitterte Raffaella das Blatt zusammen und schleuderte es zu Boden. Die Probe, auf welche durch Mohrungens Benehmen ihre Geduld und ihr weiblicher Stolz gestellt wurden, ging denn doch fast über ihre Kraft, und eine Empfindung heiß auflodernden Hasses begann sich in ihr zu regen. Sie kämpfte jedoch diese Regung nieder; sie wollte noch einen letzten persönlichen Versuch machen, ihn zurück zu gewinnen. Die Gelegenheit dazu war günstig, denn der Verhandlungstermin stand vor der Thür. Sie nahm einen Wagen und fuhr nach seinem Bureau. Wie früher, wurde sie diesmal sofort vorgelassen; aber die höflich gemessene Art, in welcher er sie empfing, sagte ihr, daß er ihr nur aus Pflichtgefühl Rede stand.

Als sie sich auf den für die Clienten bestimmten Sessel niederließ, der neben seinem Schreibtisch stand, streifte ihr Blick absichtslos über die Papiere und Briefschaften hin, welche vor ihm ausgebreitet lagen Ihre ungewöhnlich scharfen Augen konnten jedes Wort erkennen, das da geschrieben stand, und sie blieben wie gebannt an einem schmalen, zierlichen Blättchen von feinem weißen Papier haften, das weder ein Monogramm noch eine Krone oder ein Wappen als Abzeichen trug. Die wenigen Zeilen, mit denen es beschrieben war, rührten unverkennbar von der Hand einer Dame her; die Unterschrift aber vermochte Raffaella nicht zu lesen, da sie sich theilweise unter ein daneben liegendes Actenstück geschoben hatte. Gleich im ersten Augenblick hatte sie die Empfindung gehabt, daß sie ein Blatt von demselben Aussehen schon einmal in der Hand gehalten habe, und der eifersüchtige Argwohn, von welchem sie ohnedies erfüllt war, kam ihrem Erinnerungsvermögen rasch zur Hilfe.

Genau so hatte auch der von innigster Theilnahme zeugende Brief ausgesehen, welchen die Comtesse Hertha nach dem Tode Adelhards an sie gerichtet hatte. Das waren dieselben schlanken, gleichmäßigen und doch so charakteristischen Schriftzüge. Vielleicht hätte Raffaella von ihrem Platze aus ohne allzugroße Schwierigkeit das kurze Billet lesen können; aber sie fürchtete durch das starre Hinüberblicken nach einem einzigen Punkte die Aufmerksamkeit Mohrungens zu erregen, und obwohl ihr eine wilde, unbezähmbare Ungeduld im ganzen Körper prickelte, bezwang sie sich doch, ihre Augen von dem Briefe hinweg, und wieder auf das Antlitz ihres Gegenüber zu richten.

Doch während sie hastig mit ihm sprach, in einem leichten, fast heiteren Ton, wie wenn er ihr niemals zu nahe getreten wäre, zermarterte sie unaufhörlich ihr Gehirn nach einer Möglichkeit, sich von dem Inhalt jenes Briefes Kenntniß zu verschaffen; denn sie war fest entschlossen, nicht früher von hier fortzugehen, als bis sie ihn gelesen. Und ihre angeborene Verschlagenheit kam ihr auch diesmal zu Hilfe. Als Mohrungen bei der Besprechung der Prozeßangelegenheit eine beiläufige Bemerkung machte, welche sich auf bestimmte, in den Acten erwähnte Thatsachen bezog, widersprach ihm Raffaella plötzlich sehr energisch, obwohl sie von der Richtigkeit seiner Aeußerung vollkommen überzeugt war. Er bemühte sich eine kleine Weile vergeblich, sie von ihrem Irrthume zu überzeugen; dann klingelte er nach dem Bureauvorsteher, um sich die Handacten bringen zu lassen. Für einen Moment glaubte Raffaella, daß ihr Plan gescheitert sei, und ohne die mächtige Bundesgenossenschaft des Zufalls hätte sie wohl in der That auf die Erreichung ihrer Absicht Verzicht leisten müssen. Aber statt des Gerufenen erschien einer der jüngeren Schreiber mit der verlegenen Bemerkung, daß der Bureauvorsteher sich auf eine kurze Zeit entfernt habe, und nun erhob sich Mohrungen selbst, um die in besonderer Verwahrung befindlichen Acten aus dem Vorzimmer zu holen.

Er hatte die Thür hinter sich nur angelehnt, und Raffaella mußte darauf vorbereitet sein, ihn noch in derselben Minute wieder eintreten zu sehen. Aber ihre brennende Neugier war zu unwiderstehlich, als daß sie diese einzige Gelegenheit, sie zu befriedigen, nicht selbst auf die Gefahr einer Entdeckung hin hätte benutzen sollen. Mit einer blitzschnellen Bewegung zog sie das Blatt unter dem Actenstück hervor und überflog es in fliegender Hast.

Ihre Vermuthung hatte sie nicht betrogen; der Brief lautete:

„Sehr geehrter Herr Doctor!

Ich befinde mich ohne Vorwissen meines Verlobten seit gestern in Berlin, weil ich durch den Justizrath v. Rocholl erfahren habe, daß übermorgen vielleicht eine bedeutsame Entscheidung in der unglücklichen Prozeßangelegenheit erfolgen wird, und weil ich aus bestimmten Gründen meine Anwesenheit an diesem Entscheidungstage für nothwendig halte. Ich kann mich über diese Gründe schriftlich nicht äußern, aber ich würde Ihnen von Herzen dankbar sein, wenn Sie mir durch Ihren baldigen Besuch eine Möglichkeit gewährten, mir mündlich Ihren Rath und Ihren Beistand zu erbitten. Ich werde Sie heute Nachmittag zwischen drei und fünf Uhr in der Pension der Frau v. Bülow erwarten. Bei der Natur der ganzen Angelegenheit brauche ich Sie um Verschwiegenheit gewiß nicht erst zu ersuchen.

Mit aufrichtiger Hochachtung Ihre ergebene

Hertha Hohenstein.“

(Fortsetzung folgt.)

Afrika.

Capstadt, 16. Juni. Hier sind befriedigende Versuche mit einer neuen **Impfmethode** gemacht worden; es gelang, **Rindvieh** nach dieser Methode in gefahrloser Weise ansteckungsfrei zu machen.

Coloniales.

* **[Rinderpest in Südwestafrika.]** Von dem Generalvertreter der Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika, Marine-Stabsarzt a. D. Dr. Sander, sind vor einigen Tagen Mittheilungen an seine Gesellschaft gelangt, in denen Mancherlei bemerkenswerth ist. So schreibt Dr. Sander unter dem 27. April, einen Tag nach seinem Eintreffen in Windhoek, von wo ihn eine Reise nach Swakopmund für längere Zeit fern gehalten, daß die Rinderpest auf der Polizeistation Eros in unmittelbarer Nähe der Farm 5 (also nicht weit von Windhoek) der Siedelungsgesellschaft ausgebrochen sei, nachdem verdächtige Fälle in Schaprivier, Gobabis und unter den Heerden von Tjetjo vorausgegangen waren. Die Diagnose sei zwar noch nicht absolut sicher, jedoch nur, weil kein Sachverständiger anwesend war, der die Symptome mit Sicherheit deuten konnte. Nach seiner Ansicht kann jedoch nach den ihm mitgetheilten Erscheinungen kein Zweifel mehr bestehen, daß es sich um echte Rinderpest handelt. Die Stimmung in Windhoek sei, wie zu erwarten, außerordentlich gedrückt, das ganze Hereroland bereits vom Verkehr abgesperrt. Stabsarzt Dr. Kohlstock werde mit dem nächsten „Leutwein" in Swakopmund erwartet (ist bereits eingetroffen); inzwischen seien unter Leitung des Regierungsrathes v. Lindequist einige Probe-Schutzimpfungen mit Galle an der erkrankten Heerde in Eros vorgenommen worden.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Die Reise des Kaiserpaares.

Bielefeld, 18. Juni. Das Kaiserpaar ist heute Vormittag 9 Uhr in Brackwede eingetroffen und daselbst vom Prinzregenten zu Lippe-Detmold nebst Gemahlin empfangen worden. Der Kaiser fuhr mit dem Prinzregenten, dem Geheimrath Hinzpeter, Pastor Bodelschwingh nach der Bodelschwingh'schen Arbeitercolonie in Wilhelmdorf, während die Kaiserin sich mit der Prinzessin Victoria nach den Bodelschwingh'schen Anstalten bei Bielefeld begab, wo im Festsaale etwa 1200 Kinder aufgestellt waren. Alsdann besuchte die hohe Frau verschiedene Anstalten und die Zionskirche, deren Grundstein Kaiser Friedrich im Jahre 1883 gelegt hat. Um 11 Uhr traf das Kaiserpaar und der Prinz und die Prinzessin Adolf in der Anstalt für Epileptische in Bethel ein.

Das Kaiserpaar begab sich sodann nach Bielefeld, wo ein prachtvolles Kaiserzelt aufgeschlagen war. Während des halbstündigen Aufenthaltes der Majestäten trugen 1600 Posaunenbläser und 6000 Sänger und Sängerinnen Musikstücke vor. Sodann zog das Kaiserpaar in Bielefeld ein. Der Oberbürgermeister Bunnemann begrüßte die Majestäten bei der alten Fichte vor Schloß Sparenberg und schloß mit einem Hoch auf das Kaiserpaar. Der Kaiser nahm den ihm dargereichten Ehrentrunk entgegen und forderte in markiger Rede zum Kampfe gegen jeden Umsturz auf; es pries den Pastor Bodelschwingh als einen von Gott begnadeten Mann, dessen Wirksamkeit ein Ansporn sein werde, auf dem betretenen Wege fortzufahren. Er trinke auf das Wohl Bielefelds und der Provinz Westfalen.

Nach einer Rundfahrt durch die prächtig geschmückten Straßen, wo Vereine und Schulen Spalier bildeten, begaben sich die Majestäten in die Wohnung des Professors Hinzpeter, wo sie über eine Stunde verweilten. Um 2½ Uhr erfolgte die Abreise nach Köln. Die Bevölkerung bereitete den Majestäten überall stürmische Huldigungen. Das Wetter war trübe.

Köln, 18. Juni. Das Kaiserpaar traf heute Nachmittag hier mittels Sonderzuges ein und begrüßte die nur wenige Minuten später eingetroffene **Kaiserin Friedrich**, welche alsbald nach London weiterreiste. Das Kaiserpaar wurde vom Oberpräsidenten, dem Gouverneur der Stadt, dem Oberbürgermeister und dem Polizei-Präsidenten empfangen und fuhr unter dem Geläute aller Kirchenglocken und enthusiastischen Kundgebungen der Volksmenge zum Denkmalsplatz am Kaiser Wilhelm-Ring, wo bereits der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatssecretär v. Böttlicher und die Minister v. Goßler, Brefeld, Schönstedt, v. d. Recke und Thielen anwesend waren. Nach einem Gesang der Männergesangvereine hielt der Oberbürgermeister Becker die Festrede, worin er einen Rückblick auf das reichbewegte Leben des hochseligen Kaisers Wilhelm warf; er dankte den Majestäten für ihr Erscheinen und erbat den Befehl zur Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. Auf ein Zeichen des Kaisers fiel die Hülle unter dem Salut der Festungsgeschütze. Nach dem Gesang des Chorals „Nun danket alle Gott" brachte der Oberbürgermeister ein Hoch auf die Majestäten aus, welches begeistert aufgenommen wurde. Die Musik spielte die Nationalhymne, welche von allen Anwesenden mitgesungen wurde. Nach einem Rundgang um das Denkmal nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der Truppen ab. Gegen 7 Uhr war der Enthüllungsact beendet. Die Majestäten fuhren sodann zum Prunkmahle der städtischen Behörden.

Im Laufe des Nachmittags trafen hier noch der Erbgroßherzog von Baden und Fürst Wied ein.

Zu den Krisengerüchten.

Berlin, 18. Juni. Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" bringt heute folgende durch Sperrdruck als officiös gekennzeichnete Notiz: „Was die Blätter über die Entschließungen mittheilen, die über Veränderungen in den höchsten Stellen des Reichs- und Staatsdienstes gefaßt sein sollen, beruht nach unseren Informationen lediglich auf Combination. Derartige Entscheidungen sind bisher nicht erfolgt."

Nach dem „**Hamb. Corresp.**" verlautet aus bewährter Quelle, daß Finanzminister **v. Miquel** ein vollständiges Programm entwickelt hat, das die Billigung des Kaisers gefunden habe, und daß Staatssecretär **v. Böttlicher** bestimmt zurücktritt, nachdem er selbst dringend seinen Abschied erbeten habe. Staatssecretär des Innern solle der jetzige Schatzsecretär Graf **Posadowsky** werden, während Herr v. Miquel als Vicekanzler Finanzminister bleibt. Der Staatssecretär des Auswärtigen Frhr. **v. Marschall** werde keinesfalls in's Amt zurückkehren, auch sein Verbleiben bis zum Herbst gelte als in hohem Grade zweifelhaft.

Die „**Nationalzeitung**" schreibt: „Wir halten die Ansicht, daß die Entscheidung in den Personalfragen erst zum Herbst erfolgen werde, für irrthümlich, wir glauben vielmehr, daß die Entscheidung vor dem für Anfang Juli in Aussicht genommenen Antritt der Nordlandsreise des Kaisers stattfinden wird. Sollte sich bestätigen, daß, wie uns heute aus parlamentarischen Kreisen mitgetheilt wird, Herr v. Miquel die Rückkehr nach Wiesbaden aufgegeben hat, so würde dies wohl die Richtigkeit unserer Annahme bestätigen."

Berlin, 18. Juni. Zugleich mit dem **Kaiser** wird der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** morgen Abend in **Bonn** erwartet.

— Der Kaiser hat heute das **Entlassungsgesuch** des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, **Bödiker**, unter Anerkennung der Dienstführung des Präsidenten und unter Verleihung des Wilhelms-Ordens genehmigt.

— Zu der neuerdings auftauchenden Behauptung, das **Reichspostamt** solle einen dem Postwesen ganz fremden **Chef** erhalten, bemerkt die „Nat.-Ztg.": „Wir möchten daran trotz mancher Unbegreiflichkeiten, die man schon erlebt hat, noch nicht glauben, daß unter den deutschen Verhältnissen an die Spitze einer technischen Verwaltung, zumal einer solchen, die bis vor kurzem von dem ersten Fachmann der Welt geleitet wurde, ein Laie berufen werden soll. Das hieße, einen der schlimmsten Mängel des parlamentarischen Regierungssystems herübernehmen, während man auf die Vorzüge, die es doch auch hat, verzichtet."

Nach der „Freis. Ztg." spricht man davon, daß zum Staatssecretär des Reichspostamtes ein ehemaliger Husaren-Offizier ernannt werden solle, der sein Verwaltungstalent augenblicklich als Präsident der Transvaal-Ausstellung am Kurfürstendamm erprobe.

— Der Staatssecretär des **Reichsmarineamtes Tirpitz** wird seinen Urlaub morgen antreten und begiebt sich zunächst nach **Ems**, wo er **Heilung** von einem Halsleiden zu finden hofft, das sich seit einiger Zeit bei ihm eingestellt hat.

— Der Regent von Mecklenburg **Herzog Johann Albrecht** hat für morgen seinen **Besuch bei Bismarck** angemeldet.

— Dem **Abgeordnetenhause** ist ein Gesetzentwurf betreffend die **Zwangsvollstreckung aus Forderungen landschaftlicher** (ritterschaftlicher) **Creditanstalten** zugegangen. Danach kann mit landesherrlicher Genehmigung in den Satzungen bestimmt werden, daß solchen Anstalten, auch provinzialständischen und communalständischen Grundcreditanstalten das Zwangsvollstreckungsrecht auf bewegliche bezw. unbewegliche Vermögen zusteht für Forderungen an Darlehnskapitalien, Zinsen, Tilgungsbeiträgen und sonstigen satzungsgemäßen Leistungen. Aus den Urkunden, welche zum Richteramt befähigte Anstaltsbeamte aufgenommen haben, findet die gerichtliche Zwangsvollstreckung statt.

— Dem Vernehmen nach ist der Commandeur des Garde-Kürassier-Regiments Oberst und Flügel-Adjutant Graf **Klinckowström** zum dienstthuenden Flügel-Adjutanten des Kaisers ernannt, und der Major und Flügel-Adjutant Graf **Hohenau**, etatsmäßiger Stabsoffizier des Regiments der Gardes du Corps, mit der Führung des Garde-Kürassier-Regiments beauftragt.

Kaiserslautern, 18. Juni. Der Stadtpfarrer **Lorenz** ist vom Speyerer bischöflichen Ordinariat wegen seines unsittlichen Verhaltens seines Amtes entsetzt worden.

Paris, 18. Juni. Einer Meldung des „Eclair" zufolge beschloß der Marineminister die Bildung eines **militärischen Corps Arsenalarbeiter**, welches im Kriegsfalle mobilisirt werden kann.

Danzig, 19. Juni.

* **[Inspection.]** Generallieutenant v. **Viebahn**, Director des Departements für das Invalidenwesen im Kriegsministerium, trifft demnächst zur Inspection hier ein und wird im Hotel du Nord absteigen.

* **[Unsere Ruderer.]** Je näher der Tag der Regatta heranrückt, desto eifriger tummeln sich unsere Ruderer auf dem Wasser, um ihre Kräfte für die heißen Kämpfe, welche diesmal mit Sicherheit zu erwarten sind, zu stählen. Daß man in den Kreisen unserer Ruderclubs den „letzten Mann und den letzten Hauch" daran setzen wird, um den stolzen Kaiserpreis und den nicht minder begehrten Verbandspreis zu erringen, davon legt schon der Umstand ein beredtes Zeugniß ab, daß die hervorragendsten Vertreter des Rudersports in unserer Stadt, die Herren **Merdes** und **Sommerfeld**, in diesen beiden Rennen die Riemen führen werden und auch die Clubs aus Elbing und Königsberg für diese Rennen ihre besten Mannschaften gemeldet haben. Wer auch Sieger bleiben wird, so viel steht jedenfalls fest, leicht wird dem Sieger der Preis nicht gemacht werden. Wer des Morgens und Abends in der Nähe des Milchpeters spazieren geht, der wird sicherlich mit Interesse den schlanken Rennbooten zusehen, die von den kräftigen Armen ihrer Insassen getrieben, wie die Delphine über das Wasser schießen. Der Laie freut sich der tüchtigen Arbeit und ist der Ansicht, daß die Leistungen die höchste Stufe der Vollkommenheit erreicht hätten.

Und in der That ist jetzt die schwerste Arbeit des Trainings, das Rudern auf festen Sitzen und in den Uebungsbooten vorüber und die Trainingsmannschaft empfindet es als eine Erleichterung, daß sie nun im Rennboot zeigen kann, daß die Folgen des Winters überwunden sind und daß die mühevolle Vorarbeit von gutem Erfolge gewesen ist. Und sie waren nicht leicht diese ersten Wochen des Trainings. Denn in dem kühlen Monat Mai war das Rudern vor Thau und Tag kein Vergnügen. Während aber die Mannschaft durch kräftiges „Reißen" sich erwärmen konnte, mußte der arme Steuermann erbarmungslos die grimmige Kälte ertragen und oft waren die blauen Finger so steif, daß er kaum die Ruderschnur regieren konnte. Und als nun warmes Wetter eingetreten war, waren die armen Steuerleute um nichts gebessert. So nöthig nämlich ein Steuermann ist, so wird er doch von den Ruderern als eine „todte Last" angesehen, und es wird jedes Mittel angewandt, um sein Körpergewicht zu verringern. Nun giebt es aber kein besseres Mittel zu diesem Zwecke, als wenn der betreffende Mann in der heißesten Sonnengluth über seiner Kleidung einen dicken „Zwetter" trägt, und dieses probate Mittel kommt bei den Steuerleuten sehr intensiv zur Anwendung.

Aber auch die Ruderer sind noch lange nicht, wie der Laie meint, mit ihrer Ausbildung fertig. Der Instructor, dessen scharfes Auge jeden Fehler bemerkt, hat noch immer viel zu tadeln. Der schwingt aus dem Boote, der in das Boot, der zieht den Riemen zu langsam, der ihn zu hastig durch das Wasser, der eine kann die Hände nicht von der Brust wegbekommen, der andere geht mit dem Riemen nicht weit genug zurück, kurz es muß noch recht fleißig geübt werden. Jetzt ist auch der Zeitpunkt gekommen, an dem „Start" geübt wird, denn das Rennen fällt nicht selten dem Boote zu, welches am schnellsten vom „Start" wegschießt. Natürlich hat jeder Club bei dem Start seinen Tric und die Mannschaften sind so lange von der unübertrefflichen Wirkung ihres Manövers überzeugt, bis sie bei der Regatta zu ihrem unangenehmen Erstaunen bemerken, daß der Tric der Gegner doch besser gewesen ist. Jetzt werden auch die einzelnen Mannschaften von den Clubs einander gegenüber gestellt, sie müssen zusammen „racen". Zu diesem Uebungsrennen werden allerdings solche Gegenden gewählt, wo die Uebung vom Ufer aus nicht leicht controlirt werden kann, denn wenn die Gegner die erzielten Records erfahren, so können sie daraus ziemlich sichere Schlüsse über die Leistungsfähigkeit ihrer Concurrenten ziehen. Bei den deutschen Ruder-Regatten giebt es für jedes Rennen nur einen Preis, welchen nur eine Mannschaft erringen kann. Diejenigen Mannschaften, welche „vorbeigesiegt" haben, trösten sich dann mit dem alten Ruderspruche: „Wir wären sicher die Ersten geworden, wenn die Gegner nicht so rasch gefahren wären."

* **[Von der Weichsel.]** Gestern Nachmittag wurde aus Warschau telegraphisch 1,83 (am Tage vorher 2,05) Meter Wasserstand gemeldet.

* **[Kaufmännischer Verein von 1870.]** Nach seinem soeben erschienenen Jahresbericht für das Vereinsjahr 1. April 1896/97 zählt der Verein wie im Vorjahre 624 Mitglieder (darunter 6 Ehrenmitglieder, 552 ordentliche, 14 unterstützende und 52 außerordentliche Mitglieder). Die bisherige Liedertafel des Vereins constituirte sich als selbständiger Gesang-Verein („Danziger Melodia"), was vornehmlich den Austritt von 65 Mitgliedern zur Folge hatte. Dieser sowie der durch 13 Todesfälle herbeigeführte Ausfall ist aber durch den Beitritt von 78 Mitgliedern vollständig gedeckt und es ist auch eine neue Liedertafel mit 32 Mitgliedern bereits wieder gebildet. Im letzten Geschäftsjahre wurden 4 Generalversammlungen und 21 Wochenversammlungen abgehalten. An den Unterrichtscursen nahmen 52 Schüler Theil, die Bibliothek des Vereins zählt 2219 Bände. Der Krankenkasse gehören 148 Mitglieder an, die Sterbekasse wurde in 12 Fällen in Anspruch genommen. Das dem Verein gehörende Vermögen ist im abgelaufenen Jahre von 19 388 Mk. auf 21 073 Mk., also um 1685 Mk. gestiegen. Von demselben entfallen auf die Hausbaukasse 14 140 Mk., auf die Unterstützungskasse 5513 Mk., auf die Wittwenkasse 960 Mk., auf den Dispositionsfonds 460 Mk.

* **[Katholischer Arbeiterverein.]** In dem hier vor einigen Monaten gegründeten katholischen Arbeiterverein erfolgte am Mittwoch Abend die Aufnahme von über 200 neuen Mitgliedern. Mit diesem Zuwachs hat der Verein die Zahl von 800 Mitgliedern erreicht. Am 4. Juli soll im Bornacky'schen Gartenlokale zu Jäschkenthal das erste Vereinsfest begangen werden.

‡ **[Turnerisches.]** Das in unserer Zeit des Dampfes und der Elektricität schon fast vergessene Wort „**Stafette**" wird neuerdings in turnerischen Kreisen wieder oft zu Gehör gebracht. Stafette bezeichnet bekanntlich einen Boten, meistens einen reitenden Boten, der eine Botschaft so schnell als möglich nach einem bestimmten Orte befördert. Wir in unserer Gegend haben auch heute noch eine ähnliche Einrichtung in den Depeschenreitern, welche die Eisberichte nach den nächsten Wachtbuden auf den Weichsel- und Nogatdämmen befördern. In turnerischer Beziehung redet man natürlich nur von einem Stafettenlauf. In bestimmten Abständen werden Posten aufgestellt; eine Nachrichtenrolle wird dem Ersten übergeben, der sie zum Zweiten in schnellmöglichstem Lauf befördert und so fort bis zum Ziel. Der hiesige Turn- und Fechtverein veranstaltet am kommenden Sonntag, 20. d. M., Morgens 6 Uhr, einen solchen Stafettenlauf vom Petershagener Thor bis gegen Koliebken über eine Strecke von 15 Kilom. und werden die Posten in Abständen von 500 Meter aufgestellt. Nach Schluß der Uebung findet eine Sammlung sämmtlicher Läufer in Zoppot statt.

* **[Versetzungen.]** Der Katastercontroleur **Müller** ist vom 1. Juli d. J. ab in gleicher Eigenschaft nach Rastenburg versetzt, der Katasterlandmesser **Reiffen** in Wiesbaden ist an dessen Stelle zum Katastercontroleur in Dirschau ernannt worden.

* **[Försterstellen.]** Dem Forstaufseher **Stoldt**, bisher in der Oberförsterei Laska, ist die neue Försterstelle zu Parzesnitza in der Oberförsterei Laska; dem Forstaufseher **Murgoth**, bisher in der Oberförsterei Laska, die neu gegründete Försterstelle zu Asmus in der Oberförsterei Laska; dem Forstaufseher **Kömpler**, bisher in der Oberförsterei Charlottenthal, die neue Försterstelle Chelm zu Mielken in der Oberförsterei Laska vom 1. Juli ab; dem Forstaufseher **Perdelwitz**, bisher in der Oberförsterei Lutau, die erledigte Stelle zu Leckarth in der Oberförsterei Lonkorsz vom 1. September d. Js. ab; dem Forstaufseher **Kuhr**, bisher in der Oberförsterei Czersk, die Försterstelle zu Zworosnitza in der Oberförsterei Czersk; dem Forstaufseher **Wettmarshausen**, bisher in der Oberförsterei Chotzenmühl, die neue Försterstelle zu Sichts in der Oberförsterei Chotzenmühl; dem Forstaufseher **Seefeldt**, bisher in der Oberförsterei Lindenberg, die erledigte Stelle zu Pollnitz I in der Oberförsterei Lindenberg; die erledigte Försterstelle in Wilhelmsbruch, in der Oberförsterei Lutau, dem Förster **Wende**, bisher in der Oberförsterei Lindenberg, vom 1. Juli ab übertragen.

w. **[Briefverbindung mit Hela.]** Die von der Gesellschaft „Weichsel" unterhaltene tägliche Dampferverbindung zwischen Hela und Danzig hat auch für unsere Verkehrsverhältnisse eine erfreuliche Verbesserung im Gefolge gehabt. Während die Helaer die Postsachen seither täglich nur einmal durch eine Fahrpost auf dem Landwege von Putzig über Großendorf und Heisternest erhalten, hat die Ober-Postdirection in Danzig auch für die diesjährigen Fahrten zwischen Danzig und Hela mit der Gesellschaft „**Weichsel**" ein Abkommen getroffen und wird mit den Dampfern täglich ein Briefbeutel mit den Postsachen befördert. Wesentlich ist diese Einrichtung für die Beschleunigung des Briefverkehrs mit Danzig.

* **[Feuer.]** In der Vereinsbrauerei in Langfuhr war gestern Nachmittag beim Kochen von Pech ein kleines Feuer entstanden, weshalb eine Gasspritze von hier aus dorthin entsandt wurde. Dieselbe durfte indessen nicht mehr in Thätigkeit treten, da das Feuer bei ihrem Eintreffen bereits von der in Langfuhr stationirten Feuerwache beseitigt war.

[Polizeibericht vom 18. Juni.] Verhaftet: 13 Personen, darunter 2 Personen wegen schweren Diebstahls, 1 Person wegen Unfugs, 1 Person wegen Mißhandlung. — Gefunden: 1 Abonnementskarte der „Danziger Neuesten Nachrichten" pro Juni mit dem Namen Remus, 1 blau-weißer Kinder-Matrosenkragen, 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection; 1 silberne Damenremontoiruhr mit Nickelkette, abzuholen von dem Privatwächter Adam Kipf, Husarengasse 3, Th. 3.

Aus der Provinz.

Dirschau, 18. Juni. Gestern Abend wurden der Handlungsgehilfe Kuhn und der Lagerverwalter Gugath an der Weichselbrücke von zwei jungen Burschen angefallen und ersterer durch **Messerschnitte schwer verletzt**. Im Krankenhause, wohin man ihn brachte, wurden folgende Verletzungen constatirt: 1. Das **rechte Auge** ist von einem Messerstich völlig **durchschnitten**, so daß leider die Sehkraft für immer verloren ist; 2. eine etwa 10 Centimeter tiefe Stichwunde am Oberschenkel; 3. eine lange Schnittwunde in der linken Hand, und 4. eine lange Schnittwunde im Arm. Die Thäter, welche auch andere Personen angefallen haben, die sich aber ihrer zu erwehren vermochten, sollen bereits ermittelt sein.

ꝫ **Pr. Stargard**, 18. Juni. Unser Magistrat hat bei den hiesigen **Innungen** die Begründung von **Creditgenossenschaften** angeregt. Die Innungen werden in ihren nächsten General-Versammlungen diese Angelegenheit berathen. — Der nächste **Kreistag** findet am 8. Juli hier statt. Es soll über einen Erweiterungsbau des hiesigen an der Ecke der Wilhelmstraße und der Hufenstraße gelegenen **Kreishauses** berathen werden.

ꝫ **Mewe**, 18. Juni. Unserem Städtchen und dessen Umgebung brachte der vorgestrige Tag eine reiche Unglückschronik. Der Fischer Lobdowski aus Außendeich ertrank beim Fischen in der Weichsel; beim Baden in der Ferse ertranken ein Kutscher des Fuhrhalters Sch. hierselbst und unweit der Broddener Mühle ein Knabe. Beim Angeln in der Ferse stürzte der 10jährige Sohn des Kaufmanns Kuletzki in den Fluß und kam darin um und endlich fiel noch ein 2jähriges Söhnchen einer Arbeiterfrau in eine Tranktonne und fand darin seinen Tod.

* **[Der Ring des Polykrates.]** Ein Elbinger Käsereibesitzer hatte vor einigen Tagen das Unglück, daß er bei Bearbeitung eines Schweizerkäses seinen Trauring verlor. Nachforschungen nach dem Verbleibe des „ominösen" Werthgegenstandes waren erfolglos. Vorgestern wurde, wie die „Altpr. Ztg." schreibt, von der Familie des Trostlosen ein Käse zum eigenen Gebrauche angeschnitten. Die Freude war jedoch groß, als man in dem Innern desselben das vermißte Object wieder bemerkte.

Pillkallen, 16. Juni. Ein **bedeutender Brand**, bei dem auch ein **Menschenleben zu Grunde** gegangen ist, hat am Dienstag um die Mittagszeit in der ca. eine Meile von Pillkallen entfernten Ortschaft **Belsen** gewüthet. Beim Sprengen von Steinen gerieth das Scheunendach des Besitzers W. in Brand, und das Feuer verbreitete sich bei dem heftigen Winde in kurzer Zeit über **zehn Gebäude**. Der Besitzer Huber, der in seinem Wohnhaus einige hundert Mark Geld liegen hatte, wollte dieses retten und stürzte sich in das brennende Haus, als auch schon das Dach einstürzte und die Flammen über ihm zusammenschlugen.

* **[„Verweigere die Annahme wegen Verlobung."]** Mit der Treue der Soldatenliebe ist es häufig nicht weit her, das mußte auch ein Dienstmädchen in **Bromberg** erfahren, das einen Reservisten zum Schatz hatte. Nachdem dieser entlassen und fortgegangen war, ließ er lange nichts von sich hören, so daß die betrübte „Braut" um eine Erfahrung reicher war. Das Mädchen nahm sich die Sache aber nicht sehr zu Herzen und verlobte sich bald darauf. Mittlerweile muß auch der Ungetreue Gewissensbisse bekommen haben, denn der Briefträger brachte dem Mädchen jetzt eines schönen Tages einen Schreibebrief. Kaum hatte die Empfängerin aber die Schriftzüge des einst so sehr geliebten Schatzes erkannt, als sie energisch die Annahme des Briefes verweigerte und höchsteigenhändig darauf schrieb: „Verweigere die Annahme wegen Verlobung!"

Sport.

* **[Sommer-Meeting.]** Berlin, 18. Juni. Heute wird in Westend das Sommer-Meeting eröffnet. Die Hauptnummer des Tages bildet der mit 10 000 Mk. dotirte Jugendpreis, das größte Zweijährigen-Rennen des deutschen Trabrennsports, in welchem ca. 20 im Jahre 1895 geborene inländische Hengste und Stuten zum ersten Male an den Start kommen werden. Auch der für Pferde aller Länder ausgeschriebene Preis von Spandau, welcher vor dem Jugendpreis gelaufen wird, dürfte sich zu einem interessanten Rennen gestalten.

Landwirthschaftliches.

Die landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg.

III.

(Originalbericht der „Danziger Zeitung".)

Hamburg, 17. Juni, Abds.

Heute Mittag wurde die Ausstellung festlich eröffnet, nachdem sie schon am Vormittage dem allgemeinen Besuche freigegeben war. Viele Hunderte von Flaggen und Fähnchen, die über den Pforten und den Bauten des Ausstellungsplatzes lustig im Winde flattern, bringen erhöhtes Leben und festlichen Glanz in seine Erscheinung. Der Besuch steigt zusehends; aus allen Gauen des Reiches sind die Landwirthe herbeigeeilt, um Zeugen des erneuten Triumphes der deutschen Landwirthschaft zu sein. Namentlich die alte Garde der hervorragenden Meister des Gewerbes fehlt nicht, überall begegnet man bekannten Gesichtern. Gegen Mittag zog eine lange Reihe von Wagen mit den zur Eröffnung geladenen Ehrengästen zum Hauptportale herein. Die Vertreter der Stadt, die höheren Militärs, angesehene Landwirthe aus den benachbarten Gebieten versammelten sich mit den Vorstands- und Ausschußmitgliedern der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft im mittleren Pavillon der

großen Tribüne. Ehrerbietig von allen Seiten begrüßt, erschien der Präsident der Gesellschaft, Herzog-Regent Johann Albrecht zu Mecklenburg. Im großen Ringe vor der Tribüne strömten Tausende von Besuchern, Ausstellern u. s. w. zusammen; die Flügel der Tribüne füllten sich mit einem gewählten Publikum, vorwiegend Damen. Punkt 12 Uhr trat der Herzog-Regent an die Brüstung, um mit einer inhaltreichen Ansprache die Ausstellung zu eröffnen. Die Rede schloß mit dem Hoch auf den Kaiser. Es begrüßte sodann Bürgermeister Dr. Mönckeberg namens der Stadt die Landwirthe und ließ die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft hoch leben. Graf Plessen-Ivenack sprach namens der Landwirthe des vierten Gaues den Willkommen für die Gesellschaft aus und widmete sein Hoch ihrem Präsidenten Herzog Johann Albrecht. Zum Schlusse dankte der Vorsitzende des Directoriums, v. Arnim-Criewen, allen Mitbetheiligten für ihre der Ausstellung gewährte Unterstützung und brachte ein Hoch auf den Senat der Stadt Hamburg aus. Damit war die Feier beendet, und es begann die Vorführung der Pferde im großen Ringe. Cavallerie und Artillerie trat an, um die Anforderungen der Armee an ein gutes Cavallerie- und die verschiedenen Klassen von Artilleriepferden an mustergiltigen Beispielen zu zeigen; von donnernden Hurrahs begleitet, führte ein Geschütz in schärfster Gangart schwierige Manöver aus, ein Schauspiel, das noch alljährlich seine Zugkraft auf diesen Ausstellungen neu bewährt hat.

Einig ist man darüber, daß kaum jemals ein so **prächtiges Pferdematerial** vorgeführt ist, wie jetzt in Hamburg. Sowohl das kaltblütige, schwere Arbeitspferd, wie der elegante Karossier und das leichte Reitpferd sind vorzüglich vertreten. Was den leichten Reitschlag anbetrifft, so hat ja Ostpreußen gelernt, Ausstellungen zu beschicken, auch wenn sie nicht gerade vor der Thüre liegen. Es sandte auch hierher sein sehniges, hartes Cavalleriepferd.

Nicht minder stattlich stellt sich die **Rinderabtheilung** dar. Wurde sie schon der Zahl nach (1200 Stück) nur zweimal auf den bisherigen Ausstellungen überschritten, so leistet sie auch hinsichtlich der Güte Bedeutendes. Wie es sich der Lage des Ausstellungsplatzes nach von selbst versteht, überwiegt das Niederungsvieh; es ist durch seine klassischen Ursprungsländer in seltener Vollzähligkeit und Vollkommenheit vertreten. Dem ostfriesischen Rinde haben seine hervorragenden Eigenschaften eine große Rolle in der deutschen Viehzucht verschafft; es wird in weiten Gebieten zur Kreuzung und Rassenaufbesserung benutzt, so daß sein Verbreitungsbezirk stetig zunimmt. Auf beiden Seiten der Elbe, von Wittenberg bis Tangermünde, ist beispielsweise der Ostfriese auf diese Weise zur Herrschaft gelangt. Er wird in Pommern gezüchtet und ist dort schon so weit vorgeschritten, daß die Zucht kaum noch hinter der des Mutterlandes zurücksteht. Er ist endlich durch Kreuzung mit dem Westfriesen (Holländer) zum Stammvieh der wohlberufenen **ostpreußischen Zuchten** geworden. Auch in Schlesien, Posen und Brandenburg ist er stark zur Kreuzung benutzt worden, man hat mit seiner Hilfe eine vortreffliche Milchfleischform erzielt, die, wie bei den „ostpreußischen Holländern", beide Stammformen an Leistung übertrifft. Etwa 1886 begonnen, hat diese ostpreußische Zucht schon einen sehr hohen Grad von Vollkommenheit erlangt, wie man gerade auf dieser Ausstellung sehr schön sehen kann. Sie bringt Thiere aus den verschiedensten Gegenden, den verschiedensten Zuchtgenossenschaften, aber diese Thiere machen alle den Eindruck, als gehörten sie einer und derselben Familie an, so hoch ist der Grad der Ausgeglichentheit, der naturgemäß sich auch im Handelswerthe dieses Viehes ausspricht. Man darf dem preußischen Osten zu diesem Erfolge Glück wünschen.

Auch in anderen Gegenden blüht die auf **Verwendung von Ostfriesen begründete Rinderzucht** auf. Ein bemerkenswerthes Beispiel hiervon bietet das Dorf **Fischbadt** bei Schönhausen in der Elbniederung. Elf Bauern, Leute etwa mit je 200 Morgen Landbesitz, haben dort eine Zuchtgenossenschaft, verbunden mit Molkerei-, Verkaufs- und Creditgenossenschaft, gegründet und derart Gutes geleistet, daß ihre Zuchtthiere vielfach, namentlich in der reichen Wische (die Gegend bei Seehausen und Osterburg) und in der Wilsnacker Gegend lebhaft begehrt werden. Diese Bauern sind übrigens wohlhabende und intelligente Männer, die ihren Söhnen eine vortreffliche Schulbildung angedeihen lassen und in deren Orte bis in jeden Winkel der Stallungen hinein eine auffallende Sauberkeit herrscht. Auch die von ihnen ausgestellten Thiere finden verdiente Anerkennung.

---

* **[Königliche landwirthschaftliche Hochschule.]** Bei der landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin hat die Vertheilung der Preise für die im Studienjahre 1896/97 ausgeschrieben gewesenen Preisaufgaben nunmehr stattgefunden. Es erhielt einen Preis von 150 Mk. der Studirende der Landwirthschaft Peter Roeper aus Germete in Westfalen, einen solchen von 100 Mk. der Studirende der Landwirthschaft Felix Hilpert aus Magdeburg für die Bearbeitung der Preisaufgabe aus dem Gebiete der landwirthschaftlichen Thierzuchtlehre. Für das Studienjahr 1897/98 sind wiederum vier Preisaufgaben für die Studirenden der genannten Hochschule ausgeschrieben worden, und zwar je eine aus dem Gebiete der landwirthschaftlichen Pflanzenbaulehre, der Botanik, Mineralogie und Culturtechnik. Zur Bewerbung um die ausgesetzten Preise von je 150 Mk. sind nur die als ordentliche Hörer immatriculirten Studirenden der landwirthschaftlichen Hochschule berechtigt.

* **[Saatenstand in Schweden.]** Die Aussichten für die diesjährige Ernte in Schweden sind auch im vergangenen Monat gute geblieben. Die Bestellung der Sommersaat ist, von passendem Wetter begünstigt, vor sich gegangen und nunmehr überall beendet. Die Saaten zeigen ein gleichmäßiges und üppiges Aussehen. Was das Winterkorn anbetrifft, so lauten die Berichte aus dem ganzen Lande übereinstimmend günstig. Auch Futterpflanzen und Kartoffeln stehen befriedigend.

* **[Ueber den Saatenstand in Rumänien]** erhält der „Reichsanzeiger" aus Galatz folgende Nachrichten: Die überreichlichen, stellenweise wolkenbruchartigen Niederschläge der letzten Zeit, welche bis zum 5. Juni angehalten haben, und die dadurch verursachten vielen Ueberschwemmungen scheinen nach den jetzt aus allen Gegenden des Landes einlaufenden Nachrichten den Saaten größeren Schaden zugefügt zu haben, als man noch vor Wochenfrist anzunehmen geneigt war. Man spricht jetzt von einem namhaften Ernteausfall und schätzt die Verluste bis auf nahezu ein Fünftel eines guten Jahresertrages. Das Getreide hat sich an vielen Orten gelegt und ist in Folge des Uebermaßes der Feuchtigkeit dem Verderben ausgesetzt. Der Regen hat sich mehr oder weniger auf das ganze Land erstreckt. In den meisten Thälern sind die Flüsse (besonders der Pruth und Seret) und die Bäche ausgetreten und haben großen Schaden angerichtet; die ausgedehnten Donauniederungen der Walachei sind sämmtlich überschwemmt. Die Rapsernte ist größtentheils schon jetzt als verloren zu betrachten. Der Mais ist in der Entwickelung sehr zurückgeblieben, dürfte sich aber eher als Weizen erholen. Etwas weniger ungünstig als vorstehende Mittheilungen sprechen sich über die Folgen des zu reichlichen Regens Nachrichten aus, die uns aus Jassy zugehen. Darin heißt es: In Folge des bis gegen Ende v. Mts. anhaltenden, mit häufigen Regengüssen abwechselnden warmen Wetters hat sich der Winterweizen noch bedeutend gebessert; auch die Frühjahrsbestellung von Gerste und Hafer wurde ohne besondere Störung vollendet; beide Getreidearten stehen sehr schön. Dagegen ist der Anbau von Mais durch den Regen stark beeinträchtigt.

Vermischtes.

Mordprozeß.

Halberstadt, 18. Juni. In der Sitzung am Donnerstag Nachmittag bekundete ein Zeuge, nachdem Brünig seine Bekundungen über den Scheerbaum des Wagens und das Pferd abgegeben hatte, daß dem Pferde die Scheerbäume verkehrt angeschnallt waren. Der Präsident bemerkte zum Angeklagten, daß es nach dieser Aussage den Anschein gewinne, als habe der Angeklagte das Pferd ausgeschirrt und in der Eile falsch wieder angeschirrt; danach wäre dann allerdings kein Unglück, sondern etwas anderes passirt. Auf die Entgegnung des Angeklagten, daß er sich gegen diese Vermuthungen energisch verwahren müsse, wurde er vom Präsidenten auf das Unpassende seines Benehmens verwiesen. Zwei Aerzte sagten aus, daß Brünig nur leichte Hautabschürfungen an der Stirn hatte. Mehrere andere Zeugen bekundeten, daß das Pferd unverletzt und der Wagen nur wenig beschädigt war. Bei der Confrontation der Dienstmagd Borchard mit der Frau Bothe sagte die Erstere ihrer früheren Dienstherrin in's Gesicht, daß sie oftmals ihrem Gatten gegenüber den Brünig verleugnet habe, obwohl sich dieser in ihrem Hause befunden hätte.

Heute gab Brünig (wie in der gestrigen Abendnummer telegraphisch gemeldet) zu, den Bothe mit der eisernen Keule verletzt zu haben.

*

Ueber den weiteren Verlauf der heutigen Sitzung ging uns Nachts auf unserem Specialdraht noch folgendes Telegramm zu:

Halberstadt, 18. Juni. (Tel.) Im weiteren Verlaufe der heutigen Verhandlung wurde von einer großen Anzahl Zeugen bekundet, daß der Wagen, in welchem Brünig und Bothe gefahren waren, von innen und außen mit Blut besudelt war. Der Gerichtschemiker Jeserich-Berlin bestätigte diese Angaben und bemerkte, daß auf der Deichsel ein blutiger Händeabdruck zu sehen war.

Der Angeklagte Brünig bestritt, die eiserne Keule absichtlich mitgenommen zu haben; er versicherte, daß es ihm, während ihn Bothe an der Brust gepackt hatte, möglich war, die Keule aus der hinteren Wagentasche hervorzuholen. Auf weitere Fragen bekundete er noch, daß die Keule, die bei der Viehtränke verwendet werden sollte, wegen ihrer Schwere niemals in Gebrauch genommen worden sei.

„A Dienschtbot'!"

Zahlreiche Anekdoten über **Kneipps** persönliches naiv-derbes Auftreten sind im Umlaufe, als deren hübscheste wir die folgende wiedergeben. Kneipp fragte jeden Kranken nach Stand und Vermögensverhältnissen, um darnach die Gebühren zu bemessen. Einer Patientin, die sich als Hofdame einer deutschen Großherzogin zu erkennen gab, bemerkte er darauf: „Also a Dienschtbot'! Zohlt nix." Im übrigen war er bei seinen Kurgästen in Wörishofen als heiterer Gesellschafter sehr beliebt.

Was nun aus Wörishofen, dessen Gedeihen dem Verstorbenen sehr am Herzen lag, werden wird, ob sich noch ferner eine so originell gemischte Barfüßlergesellschaft aus allen Himmelsstrichen dort allsommerlich einfinden wird und wie sich des weitern die zahlreichen an anderen Orten entstandenen Kneippanstalten weiter entwickeln werden, da der Meister todt und hinter seinem Namen nicht mehr die lebendige Eigenart des schwäbischen Dorfpfarrers der Phantasie entgegentritt, das erscheint doch fraglich.

Eine neue Cravatte Faures.

Einst hatte der Präsident der französischen Republik, Faure, die Herrenmode durch seine weißen Gamaschen in Aufregung versetzt. Beim Grand Prix am Sonntag trug er nach der „Voss. Ztg." eine nie gekannte, nie gesehene Halsbinde, etwas durchaus Neues, Niedagewesenes. Sie besteht aus einem breiten Band aus ziemlich starkem Seidenstoff, an beiden Enden ausgefranst und wird in einen leichten Knoten geschlungen. Sie hält die goldene Mitte, ist weder zu steif vornehm, noch zu nachlässig und hat so etwas Festfreudiges, Jugendliches an sich, das jeden anspricht. Sie sieht sehr vornehm aus, verjüngt aber förmlich und steht vorzüglich zu dem weißen Haar des Staatshauptes. Die Cravatte Felix Faure ist das Neueste des Neuen, der Erfolg des Tages, und hat daher unstreitig eine große Zukunft. Frau Faure war ebenfalls auf der Höhe des Tages: schwarz-weißrautiges Kleid mit rahmgelben Umschlägen und Spitzen, vorn mit einem apfelgrünen Faltenbusen, dazu ein zartgrüner Kopfhut mit weißen Rosen. Mit dem großen Renntag ist die Mode für den Sommer endgiltig festgelegt. Da muß nun gleich bestätigt werden, daß der Grand Prix den Hinterwäldlern einige Ueberraschungen gebracht hat. In letzter Stunde war die Losung ausgegeben: helle, zarte Farben. Die schweren Farben, namentlich das satte Roth und Grün, sind daher verschwunden, es herrschen nur lichte, blasse, milde Tönungen in Blau, Grau, Graubraun, Gelb, Lichtbraun, Lila, Violett, Malven, Rosa, auch viel Weiß wird getragen, jedoch meist mit kleinen Blümchen oder Streifen in sanften Farben. Ueberhaupt sind Rauten und Blümchen sehr beliebt. Betreffs der Stoffe ist die Umwandlung noch bedeutender, die Damen wollen auf Seide verzichten. Sie tragen Foulard- und leichte weiche Stoffe, besonders Rohleinen, Battist, Musselin, Gaze, Tüll, Spitzen, auch viel Stickerei.

---

* **[Ein Gattenmord]**, der an den Fall Trouville am Stilfserjoch erinnert, ist in der kleinen italienischen Kreisstadt Pallanza versucht worden. Der Gutsbesitzer Pietro Tonazzi, der erst seit wenigen Monaten verheirathet ist, stürzte nämlich seine junge Frau einen Abhang in der Nähe von Pallanza herab. Einige Stunden später wollte er den Fall bei der Polizei als Absturz anzeigen, doch war inzwischen seine Gattin bereits trotz der großen Höhe, von der sie ihr Mann herabgestürzt hatte, lebend aufgefunden worden. Sie konnte noch den Sachverhalt erzählen, worauf Tonazzi verhaftet wurde.

Standesamt vom 18. Juni.

Geburten: Grenzaufseher Anton Peter, T. — Arbeiter Johann Peters, T. — Arbeiter Johann Selke, S. — Schaffner der elektrischen Straßenbahn Joseph Fittkau, S. — Schneidermeister August Radtki, 2 T. — Arbeiter Heinrich Haase, S. — Schausteller Josef Busch, T. — Schmiedegeselle Johann Rogatzki, T. — Restaurateur Reinhold Stüwe, S. — Hilfsbriefträger Ignatz Lubomski, T. — Schlossergeselle Robert Buttgereit, T. — Schuhmachergeselle Paul Nikälski, S. — Müllergeselle Heinrich Jagals, T. — Stellmachergeselle Rudolf Radziszewski, T. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Kellner Franz Karl Schmude und Marianna Kaczynski, beide hier. — Feuerwehrmann Adolf Janowski und Margarethe Franziska Peters, beide hier. — Maschinenbauer Friedrich Wilhelm Lorkowski und Anna Sofie Teschner, beide hier. — Kutscher Karl Ernst Robert Bumke und Julianne Basendowski, beide hier.

Heirathen: Zimmergeselle Emil Spielmann und Gertrude Reikowski. — Schiffsgehilfe Karl Günther und Rosalia Koch. — Seefahrer Friedrich Jabsen und Emilie Schlimm, geb. Felgenhauer. Sämmtlich hier.

Todesfälle: T. d. Arbeiters Julius Quiatkowski, 1 J. 8 M. — S. d. Schaffners bei der elektrischen Straßenbahn Joseph Fittkau, 1 Stunde. — S. d. Schuhmachermeisters August Haldau, 6 M. — S. d. königl. Seelootsen Emil Mau, 8 M. — Frau Charlotte Steiniger, geb. Steffen, 61 J. — T. d. Schmiedegesellen Johann Rogatzki, 2 Tage. — Königl. Eisenbahn-Betriebs-Secretär a. D. Wilhelm Heinrich Ferdinand Wagner, 63 J. — Frau Johanna Charlotte Domanowski, geb. Hennig, 36 J. — Arbeiter Friedrich Czilinski, 57 J. — T. d. Arbeiters Albert Lipkow, 9 M. — Arbeiter Josef Lerch, 68 J. — T. d. Fleischergesellen Arthur Bendig, 6 M. — Unehel.: 1 S.

Zur Börsenkrisis.

Wie die Berliner, so ist jetzt auch die Stettiner Getreidebörse zerstört. Die Preisnotirungen, an denen besonders der Vorsitzende der pommerschen Landwirthschaftskammer seine Kritik übte, nicht ohne selbst bei der Regierung Widerspruch zu finden, werden jetzt unterlassen. Aber dafür hat die Landwirthschaftskammer eine Getreidepreisnotirungsstelle eingerichtet, deren Thätigkeit bisher wenig Erfolg aufzuweisen hat. Sie ersuchte die Zeitungen um Veröffentlichung ihrer „Notirungen". Die Stettiner Blätter haben aber die Veröffentlichung dieser Art von „Börsenberichten" abgelehnt. Daß die Herren, nachdem sie gegen ihr eigenes Interesse die Börsen zerstört haben, sich nun selbst die Getreidepreisnotirungen machen, ist ja allerdings die allereinfachste Lösung der Schwierigkeiten, die sie geschaffen.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 18. Juni. (Abendbörse.) Oesterreichische Credüactien $314\frac{7}{8}$, Franzosen $305\frac{1}{4}$, Lombarden $78\frac{5}{8}$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 93,80. — Tendenz: ruhig.

Paris, 18. Juni. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,42, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 766, Lombarden —, Türken 21,87, Aegypter —. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 25, weißer Zucker per Juni $25\frac{5}{8}$, per Juli $25\frac{3}{4}$, per Okt.-Januar $27\frac{1}{8}$, per Jan.-April $27\frac{3}{4}$. — Tendenz: behauptet.

London, 18. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112\frac{13}{16}$, preuß. 4% Conf. —, 4% Russen von 1889 $104\frac{1}{4}$, Türken $21\frac{5}{8}$, 4% ungar. Goldrente 105, Aegypter $107\frac{1}{4}$. Platz-Discont 1. Silber $27\frac{3}{4}$. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{3}{8}$, Rübenrohzucker $8\frac{9}{16}$. Tendenz: stetig.

Petersburg, 18. Juni. Wechsel auf London 3 M. 93,90.

Hamburg, 17. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco still, holsteinischer loco 158 bis 164. — Roggen loco still, mecklenburger loco 122 bis 133, russ. loco ruhig, 78—80. — Mais 82,50. — Hafer behpt. Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco $55\frac{1}{2}$ Br. — Spiritus (unverzollt) still, per Juni-Juli $19\frac{1}{2}$ Br., per Juli-Aug. $19\frac{1}{2}$ Br., per August-Sept. $19\frac{3}{4}$ Br., per Sept.-Oktbr. 20 Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 5,55 Br. — Schön.

Amsterdam, 17. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, do. per November 165. — Roggen auf Termine ruhig, do. per Juli 96, do. per Okt. 97.

Antwerpen, 17. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Paris, 17. Juni. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente $103,32\frac{1}{2}$, 4% ital. Rente $95,27\frac{1}{2}$, 3% portug. Rente 23,40, portugiesische Tabaks-Obligationen 474,00, 3% Russen 96 93,20, 4% Serben 70,30, 4% span. äuß. Anleihe $63\frac{3}{4}$, conv. Türken 21,65, Türkenloose 109,50, 4% türk. Prioritäts-Oblig. 90 441,00, türk. Tabak-Oblig. 345,00, Meridionalbahn 683,00, österreichische Staatsbahn 768,00, Banque de France 3810, Banque de Paris 878,00, Banque Ottomane 570,00, Crd. Lyonn. 775,00, Debeers 740,00, Lagl. Estats. 106,00, Rio Tinto-Actien 695,00, Robinson-Act. 205,00, Suezkanal-Act. 3250,00, Privatdiscont $1\frac{7}{8}$, Wechsel Amsterd. kurz 205,81, Wechsel a. deutsche Plätze $122\frac{5}{16}$, Wechsel a. Italien $4\frac{1}{4}$, Wechsel London kurz $25,09\frac{1}{2}$, Cheq. a. London 25,11, Cheq. Madrid kurz 381,40, Cheq. Wien kurz 207,87, Huanchaca 58,00.

London, 17. Juni. (Schlußcourse.) Englische $2\frac{3}{4}$% Consols $112\frac{7}{8}$, ital. 5% Rente $94\frac{5}{8}$, Lombarden $7\frac{3}{4}$, 4% 89er russ. Rente 2. Serie $104\frac{1}{4}$, conv. Türken $21\frac{1}{2}$, 4% ungarische Goldrente 105, 4% Spanier $63\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$% Aegypter $102\frac{1}{2}$, 4% unific. Aegypter $107\frac{1}{8}$, $4\frac{1}{4}$% Trib.-Anleihe $108\frac{1}{2}$, 6% conf. Mexikaner $98\frac{1}{4}$, Neue 93. Mexikaner 95, Ottomanbank $12\frac{3}{4}$, de Beers neue $29\frac{1}{4}$, Rio Tinto $21\frac{5}{8}$, $3\frac{1}{2}$% Rupees $62\frac{3}{8}$, 6% fund. arg. Anl. $87\frac{1}{4}$, 5% argent. Goldanl. 91, $4\frac{1}{2}$% äußere Arg. $59\frac{1}{2}$, 3% Reichs-Anleihe $96\frac{3}{4}$, Griechische 81. Anleihe 25, griechische 87er Monopol-Anleihe $28\frac{1}{2}$, 4% Griechen 1889 $21\frac{1}{2}$, brasilianische 89er Anleihe 65, Platzdiscont 1, Silber $27\frac{3}{4}$, 5% Chinesen $100\frac{1}{2}$, Canada-Pacific $62\frac{1}{8}$, Central-Pacific 10, Denver Rio Prefered $41\frac{3}{4}$, Louisville u. Nashville $50\frac{1}{4}$, Chicago Milwauk. $79\frac{7}{8}$, Norf. West Pref. neue $29\frac{7}{8}$, North. Pac. $42\frac{5}{8}$, Newy. Ontario $14\frac{3}{4}$, Union Pacific $7\frac{1}{2}$, Anatolier 88,50, Anaconda $6\frac{1}{8}$, Incandescent $1\frac{7}{8}$. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 12,09, Paris 25,26, Petersburg $25\frac{1}{8}$.

London, 17. Juni. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Newyork, 17. Juni. Abends. (Tel.) Weizen eröffnete in Folge günstiger Kabelberichte stetig, schwächte sich dann auf bessere Ernteaussichten etwas ab. Im weiteren Verlaufe trat auf massenhafte Käufe eine Reaction ein, später war Weizen wieder fallend in Folge allgemeiner Liquidation. Der Schluß war kaum stetig. Mais war anfangs niedriger in Folge günstigen Wetters, dann trat auf Deckungen der Baissiers vorübergehende Erholung ein, später fand in Folge der matten Weizenmärkte ein abermaliger Rückgang statt, der Schluß war willig.

Newyork, 17. Juni. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $1\frac{1}{4}$, Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable Transfers $4,87\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{4}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $12\frac{1}{8}$, Canadian-Pacific-A. $61\frac{1}{4}$, Central-Pacific-Actien $9\frac{1}{2}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $78\frac{5}{8}$, Denver und Rio Grande Preferred 42, Illis-Central-Actien 97, Lake Shore Shares 171, Louisville- und Nashville-Actien $49\frac{3}{8}$, Newyork Lake Erie Shares $14\frac{3}{4}$, Newy Centralbahn 101, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $42\frac{1}{4}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $29\frac{1}{4}$, Philadelphia and Reading First Preferred $46\frac{1}{2}$, Union Pacific-Actien $7\frac{1}{2}$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $125\frac{1}{8}$, Silber-Commerc. Bars $60\frac{1}{2}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $7\frac{3}{4}$, do. do. in New-Orleans $7\frac{1}{2}$, Petroleum Stand. white in Newyork 6,15, do. do. in Philadelphia 6,10, Petroleum Refined (in Cases) 6,60, Petroleum Pipe line Certificat. per Juli 87. — Schmalz Western steam 3,90, do. Rohe u. Brothers 4,15. Mais, Tendenz: willig, per Juni $29\frac{5}{8}$, per Juli $29\frac{7}{8}$, per Septbr. $31\frac{1}{8}$. — Weizen, Tendenz: kaum stetig, rother Winterweizen loco nom., Weizen per Juni $75\frac{1}{8}$, per Juli $74\frac{1}{8}$, per Sept. $70\frac{1}{4}$, per Dez. $71\frac{3}{4}$. — Getreidefracht nach Liverpool $1\frac{3}{4}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $7\frac{5}{8}$, do. Rio Nr. 7 per Juli 7,10, do. do. per Sept. 7,20. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,20. — Zucker 3. — Zinn 13,85. — Kupfer 11,10.

Chicago, 17. Juni. Weizen, Tend.: kaum stetig, per Juni $69\frac{1}{2}$, per Juli $68\frac{1}{2}$. — Mais, Tendenz: willig, per Juni $24\frac{1}{2}$. — Schmalz per Juni $3,67\frac{1}{2}$, per Juli $3,72\frac{1}{2}$. — Speck short clear $4,62\frac{1}{2}$, Pork per Juni 7,55.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 18. Juni. Mittags 12 Uhr. Tendenz: still. Juni $8,52\frac{1}{2}$ M, Juli $8,62\frac{1}{2}$ M, August 8,75 M, Septbr. 8,75 M, Oktober-Dezbr. 8,75 M, Jan.-März $8,92\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Juni $8,52\frac{1}{2}$ M, Juli 8,65 M, August 8,75 M, Septbr. 8,75 M, Okt.-Dez. 8,75 M, Jan.-März 8,95 M.

Bericht über Preise im Kleinhandel

in der städtischen Markthalle

für die Woche vom 12. Juni bis 18. Juni 1897.

Erbsen, gelbe zum Kochen per Kgr. 0,20—0,26 M, Speisebohnen (weiße) per Kgr. 0,36 M, Kartoffeln per 100 Kgr. 3,40—4,40 M. Weizenmehl, feines per Kgr. 0,22—0,30 M. Roggenmehl, feines per Kgr. 0,22 M. Gries, von Weizen per Kgr. 0,36 M. Graupen, feine per Kgr. 0,40 M. Grütze, Hafer- per Kgr. 0,34 M. Reis per Kgr. 0,30—0,70 M. Rindfleisch per Kgr.: Filet 2,00—2,40 M, Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,10—1,20 M, Brust 1—1,20 M, Bauchfleisch 1—1,10 M. Kalbfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,30 M, Brust 1,00—1,20 M, Schulterblatt und Bauch 1,00 M. Hammelfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,30 M, Brust und Bauch 1,20 M. Schweinefleisch per Kgr.: Rücken- und Rippenspeer 1,40—1,50 M, Schinken 1,10—1,30 M, Schulterblatt und Bauch 1,10 M, Schweineschmalz 1,20 M, Speck, geräuch., 1,40 M, Schinken, geräuchert, 1,40 M, Schinken, ausgeschnitten, 1,60 M. Butter per Kilogramm 1,40—2,20 M. Margarine per Kilogr. 0,74—1,20 M. Eier 0,04 M per Stück. Rehziemer 8—12 M, Rehkeule 5,00—7,00 M. Suppenhuhn 1,00—2,00 M, Brathuhn 0,80—1,20 M, Gans 3,50—6,00 M, Ente 2,00—3,00 M per Stück. 2 Tauben 0,80—1 M. Krebse 1,50—12,00 M per Schock. 1 Bund Mohrrüben 0,10 M, 1 Bund Kohlrabi 0,10 M. Citronen 0,10 M per Stück.

Productenmärkte.

Stettin, 16. Juni. Getreidemarkt. Zuverlässige Getreidepreise nicht zu ermitteln. — Spiritus loco 39,00.

Kaffee.

Amsterdam, 17. Juni. Java-Kaffee good ordinary $46\frac{3}{4}$.

Hamburg, 17. Juni. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Juli 36,75, per Septbr. 37,50, per Dezbr. 38,50, per März 38,75.

Havre, 17. Juni. Kaffee. Good average Santos per Juni 45,50, per Septbr. 46,25, per Dezbr. 46,75. Ruhig.

Zucker.

Hamburg, 17. Juni. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni $8,52\frac{1}{2}$, per Juli $8,60\frac{1}{2}$, per Aug. 8,70, per Oktbr. $8,72\frac{1}{2}$, per Dezbr. $8,77\frac{1}{2}$, per März $8,97\frac{1}{2}$. Ruhig.

Fettwaaren.

Bremen, 17. Juni. Schmalz. Niedriger. Wilcox 20,75 Pf., Armour shield 21,00 Pf., Cudahy 22,00 Pf., Choice Grocery 22,00 Pf., White label 22,00 Pf. — Speck. Ruhig. Short clear middling loco 24,75 Pf.

Petroleum.

Bremen, 17. Juni. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Ruhig. Loco 5,60 Br.

Antwerpen, 17. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 bez. u. Br., per Juni 16 Br., per Juli 16 Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 17. Juni. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 40 Pf.

Bank- und Versicherungswesen.

London, 17. Juni. Bankausweis. Totalreserve 25 833 000, Notenumlauf 27 288 000, Baarvorrath 36 321 000, Portefeuille 28 231 000, Guthaben der Privaten 38 936 000, Guthaben des Staats 11 260 000, Notenreserve 23 472 000, Regierungssicherheit 13 948 000 Pfd. Strl. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven $51\frac{1}{4}$ gegen $50\frac{1}{2}$ in der Vorwoche. Clearing-house-Umsatz 148 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 21 Mill.

Paris, 17. Juni. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 997 512 000, Baarvorrath in Silber 1 229 221 000, Portefeuille der Hauptbank und der Fil. 576 446 000, Notenumlauf 3 627 526 000, Laufende Rechnung d. Priv. 460 542 000, Guthaben des Staatsschatzes 195 484 000, Gesammt-Vorschüsse 358 605 000, Zins- und Discont-Erträgn. 10 007 000 Francs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 88,95.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Juni. Wind: W.

Angekommen: Adler, Röttger, Emden, Kohlen.

Gesegelt: Oberon (SD.), Pöderbach, Amsterdam, Güter.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Frau Rentiere Weißner aus Königsberg. Frau Boehrhardt a. Königsberg. Prinzhausen a. Königsberg, Postbaurath. Rogowski a. Gnesen, Fabrikbesitzer. Dr. Schuster a. Frankfurt a. M., Chemiker. Sommer a. Aachen, Director. Vergien aus Essen, Ingenieur. Dr. Malchow a. Bromberg, Arzt. Jammermann a. Berlin, Neuwirth a. Crefeld, L. Fromm a. Rendsburg, R. Fromm a. Lübeck, Seyfart a. Greiz, Günther a. Liegnitz, Freund a. Berlin, Kaufleute.

Walters Hotel. v. Rümker nebst Familie a. Kokoschken, Landschaftsrath. Boelcke nebst Gemahlin a. Barnewitz, Scheibner a. Colmar i. P., Beyer aus Malzkow i. P., Rittergutsbesitzer. v. Schwichow aus Gumbinnen, Regierungsrath. Rohde a. Albrechtsthal, Oberamtmann. Frau Mühlenbesitzer Gottschalk nebst Familie aus Schlawe. Wilke a. Berlin, Wolff a. Berlin, kais. Postdirectoren. Hiete a. Berlin, Rentier. Germelmann a. Berlin, Regierungs- und Baurath. Boeckler a. Culm-Danzig, Hauptmann. Hein a. Berlin, Baumeister. Lemcke a. Lauenburg, Ingenieur. Altena a. Remscheid, Barth a. Lauf, Haffmann a. Bremen, Joka a. München, Dieckmann a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Benzmann a. Berlin, königl. Landmesser. Hoerter a. Köln, Director. Soencke nebst Fräul. Tochter a. Trampenau, Gutsbesitzer. Hauptmann Schrewe a. Prangschin, Rittergutsbesitzer. Dr. Lichtner a. Dresden. Wahlmann a. Hamburg, Referendar. v. Zebroski a. Stettin, v. Homeyer a. Stettin, Büttner a. Köln, Lemke a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Frau Bürgermeister Gambke a. Pr. Stargard. Menges a. Frankfurt a. M., Dieck aus Königsberg, Schmalz a. Berlin, Stadthagen a. Berlin, Michel a. Breslau, Soltau a. Berlin, Klein a. Düsseldorf, Kessel a. Berlin, Michaelis a. Breslau, Büttner a. Berlin, Arnhold a. Crefeld, Fraenzen a. Berlin, Wittkowski a. Neutomischel, Schmidt aus Köln, Heinrich a. Prenzlau, Hartmann a. Königsberg, Petschließ a. Berlin, Kiepert a. Hannover, Schneidewind a. Pirmassens, Hoffmann a. Bunzlau, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh starb plötzlich unser lieber guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Ober-Post-Secretair

Carl Winter.

Dies zeigen tief betrübt an (14151

Die Hinterbliebenen.

Danzig, 18. Juni 1897.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 15. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr, vergiebt die Direction in öffentlicher Verdingung:

Putztücher, Putzwolle und Schwefelsäure.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht hier aus und können auch gegen Erstattung von 75 ₰ abschriftlich bezogen werden.

Proben von Putztüchern und Putzwolle müssen 8 Tage vor dem Bietungstermine bei der Direction eingegangen sein.

Danzig, den 12. Juni 1897.

Königliche Direction der Gewehrfabrik. (13894

Bekanntmachung.

Bei dem Ueberbrücker Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, ist heute in das Genossenschaftsregister bei Nr. 6 eingetragen:

An Stelle des ausgeschiedenen **Albert Krause** ist **Rudolf Wicht** zu Neusasserei und an Stelle des in den Aufsichtsrath gewählten **Heinrich Pfeiffer** ist **Franz Becker** aus Bohlschau in den Vorstand gewählt. (14103

Neustadt Westpr., den 14. Juni 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der **Anna Jablonski**, geb. Entz'schen Concurssache soll eine Abschlagsvertheilung erfolgen. Der verfügbare Massenbestand beträgt ℳ 401 42 ₰. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei VIII des Königl. Amtsgerichts XI hier niedergelegten Verzeichnisse sind ℳ 4014 26 ₰ Forderungen ohne Vorrecht zu berücksichtigen.

Danzig, den 19. Juni 1897. (14140

Der Verwalter.

Rich. Schirmacher.

Auctionen.

Große Auction Heil. Geistgasse 70.

Sonnabend, den 19. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Fortzugs an den Meistbietenden gegen baar verkaufen:

1 Polisander-Pianino, 1 nußb. Paradebettgestell, 4 do. Rohrlehnstühle, 1 mah. Plüschsopha, 1 do. runder Sophatisch, 1 do. 2thür. Verticow, 1 do. Cylinderbureau, 1 do. Wäschespind, 1 do. Waschtisch mit Marmor, 1 do. Nachttisch, 1 do. Nähtisch, 2 do. 2thür. Kleiderspinde, 2 Kinderbettgestelle, 1 Papagei, 2 Wand-Kandelaber, 1 Regulator, 1 **Singer-Nähmaschine**, 1 Plattentisch auf Rollen, 10 Wienerstühle, 1- u. 2thür. birk. Kleiderspinde, 3 Pfeilerspiegel, 1 Küchenglasspind, 1 Bankenrahmen, 1 Schlafbank, 1 Eisspind, 1 Bettschirm, 1 mah. Waschtisch, 1 Chaiselongue, 1 Gartenbank, 1 Badewanne, Glas, Porzellan, 1 Kronleuchter, Haus- und Küchengeräthe, sowie 1 Partie neuer Pfeifen, Portemonnaies und 1 Glaskasten pp.,

wozu einlade. (14109

W. Ewald,

von der Königl. Regierung vereid. Auctionator u. Gerichtstaxator, Altstädtischer Graben 104, am Holzmarkt.

Vermischtes.

Wiesenverpachtung zu Hundertmark.

Dienstag, den 22. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Kaufmanns Herrn Herrm. Bertram die früher zum Rittergut Schwintsch gehörigen

ca. 130 culm. Morgen Wiesen,

parzellenweise zur diesjährigen Vor- und Nachheuernte an den Meistbietenden verpachten und die Bedingungen sowie den Zahlungstermin bei der Verpachtung bekannt machen. Der Versammlungsort ist auf qu. Wiesen. (13628

F. Klau, Auctionator,

Danzig, Frauengasse 18.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli 1897 beginnt ein neues Abonnement auf die täglich erscheinende

Dirschauer Zeitung

47. Jahrgang.

Wöchentlich mit 4 Gratisbeilagen:

„Zick-Zack", Illustrirtes Witzblatt,

8 seit. illustrirt. Sonntagsblatt ohne Inserate,

2 Unterhaltungsblätter.

Die „Dirschauer Zeitung" ist eine der billigsten deutschen Tageszeitungen. Sie bringt täglich:

Neueste Nachrichten, Telegramme, Lokales, Provinzielles, Allerlei, spannende Erzählungen, Wetter-, Markt-, Börsen-, Vieh-, Butter-, Zuckerberichte, Wasserstands-Nachrichten, Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassenlotterie. Briefkasten-Onkel.

Inserate, 15 Pfg. die Zeile, finden die weiteste Verbreitung in den Kreisen Dirschau, Marienburg, Danzig und Pr. Stargard.

Abonnement nur 1,80 Mk. pro Quartal bei jeder Postanstalt.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition. Conrad Hopp, Dirschau.

Weseler Geld-Lotterie

Hauptziehung 23. bis 29. Juni 1897

Hauptgew. ev. M. 250000, 150000, 100000 etc.

Original-Loose 1/1 Mark 14,— ; 1/2 - 7,— Porto und Liste 30 Pf.

Conrad Lewin, Berlin N., Krausnickstrasse 8.

Telegr.-Adresse: (13419

Glückshand, Berlin.

!Neu! !Neu!

Wäschemangel,

massiv eisernes Gestell, ff. lackirt, durch zwei Klammern auf jed. Tisch zu befestigen, mit 2 pol. Anschiebbrettchen versehen. Die äußerst leichte u. bequeme Handhabung **des Schwungrades** übt durch die **weiteren 3 angebrachten** kl. Zahnräder die **Uebertragung** auf die 2 polirten 50 Cm. langen Walzen, während d. Druck derselb. durch **2 mittels Schrauben** regulirbaren **4 verzinkten Stahlfedern** bewirkt wird, sodaß die Wäsche wie „geplättet" aussieht. Volle **Garantie.** Nicht Zusagend Kaufpr. zurück. Versand durch Bahnnachnahme oder Vorhersendung des Betrages.

Preis M. 21,—.

„Wringmaschinen" nur bestes Fabrikat mit Prima, 36 Cm. langen **Gummiwalzen, doppelt verzinktem Eisengestell, nur Mk. 15,—.**

G. Schubert & Co., Kommandit-Ges., Berlin SW., Beuthstr. 17, I. Et. (kein Laden).

Luftkurort „Zinglershöhe",

Hotel — Pension — Café,

schönster Aufenthalt in Danzigs nächster Umgebung, rühmlichst bekannt durch das überraschende Naturpanorama.

Kurhaus neu erbaut,

nunmehr definitiv eröffnet, sehenswerth!

Geräumige, äußerst freundliche Localitäten, große Balcons, schattige und sonnige Terrassen.

Säle, Salons und Gesellschaftszimmer zu Festlichkeiten nach Wahl.

Beste Verpflegung. — Solide Preise.

Bad im Hause.

Fr. Roell.

Sonnenschirme,

größte Auswahl in Neuheiten,

Regenschirme

von 1,50—36 Mk. Neue Bezüge u. Reparaturen.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.





Friedrichroda.

Klimat. u. Terrainkurort. besucht Sommerfrische i. Th. W.

Alle med. Bäder. Frequenz 1896: 9866 Personen excl. Passanten. Auskunft und Prospecte kostenfrei. (9184

Das Badecomité. Sanitätsrath Dr. Weidner.

Schifffahrt

D. „Ondine",

Capt. Tuck,

von Amsterdam mit Gütern eingetroffen, löscht am Packhof.

Ferdinand Prowe.

Unterricht.

Königliche Baugewerkschule zu Posen. Beginn des Winterhalbjahres am 19. Oktober. Anmeldung. bald. Nachricht. u. Lehrplan kostenfr. Der Königl. Baugewerkschuldirector D. Spetzler.

Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung" sind folgende Loose käuflich:

Metzer Dombau-Geldlotterie. — Ziehung am 10. bis 13. Juli. Loos 3,30 Mk.

Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.

Hessische Damenheim-Lotterie. — Ziehung am 16. u. 17. September 1897. Loos 1 Mk.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Directer Verkauf an Private.

Cacao von köstl. natürlich. ff. Aroma, gr. Ausgiebigk., ℳ 1,20, 1,35, 1,55, 1,70, Hafer-Cacao, bestes Nährmittel, 90 ₰, von 5 ℳ an, 9 ℳ frco. **F. Madaus,** Halle a. S., Versandhaus. Viele lobende Anerkennungen. Kostenprob. umsonst.



Beim Kaiserlich. Patent-Amt eingetragene Handelsmarke.

Die beste

Bureau- u. Comtoir-Feder

ist die aus feinstem englischem carbonisirtem Stahl hergestellte

Danziger Postfeder.

Außerordentlich elastisch, daher für jede Hand passend. Preis per Gros 2,25 ℳ; Probeschächtelch. enth. 3 Dtzd. in 3 Spitzen sortirt 75 ₰.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Jede Feder und Schachtel trägt den vollen Namen der Firma, die Schachteln außerdem obige eingetragene Schutzmarke.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Diese Feder ist in jedem besseren Papier-Geschäft zu haben oder bei

J. H. Jacobsohn,

Danzig, Papier-Groß-Handlung. Verlag der Danziger Postfeder.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Behörden, Firmen 2c.

Lohse's weltberühmte Specialitäten für die Pflege der Haut.

Eau de Lys de Lohse

weiss, rosa, gelb

seit über 50 Jahren unübertroffen als vorzüglichstes Hautwasser **zur Erhaltung der vollen Jugendfrische,** sowie zur sicheren Entfernung von **Sommersprossen,** Sonnenbrand, Röthe, gelben Flecken und **Unreinheiten des Teints.**

Lohse's Lilienmilch-Seife

die **reinste** und **mildeste** aller Toilettenseifen, erzeugt nach kurzem Gebrauch rosigweisse, sammetweiche Haut.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE 45 Jägerstrasse 46 BERLIN.

In allen guten Parfümerien, Drogerien etc. des In- und Auslandes käuflich.

DOERING'S SEIFE MIT DER EULE

VORZÜGLICHE TOILETTEN-SEIFE

Per Stück 40 Pfg.



Mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

von guter Figur und angenehmen Umgangsformen werden für sofort oder später bei hohem Salair und dauernder Stellung für ein Putz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft in der Nähe Berlins gesucht.

Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 14158 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

1 Mark

das Zollpfund täglich

frisch gerösteten Kaffee,

von anerkannt vorzügl. Qualität.

Andere Kaffee's

in großer Auswahl, in der Preislage bis zu 2 ℳ empfiehlt

Carl Pettan,

Nr. 11 Brodbänkengasse Nr. 11.

Ein jung. geb. Mädchen, in der Schneiderei geübt, wird z. Beaufsichtigung zweier Kinder v. 7 u. 9 Jahren nach Graudenz gesucht.

Meldungen im Bureau „Frauenwohl" erbeten.

Schaumweinfabrik sucht Vertreter gegen hohe Provision.

Gefl. Off. u. 12632 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stellen-Gesuche.

Wirthschafterin

sucht von sofort Stellung bei älterem Herrn oder Dame. Näh. durch Buchholz, Mottlauergasse 7.

Miethgesuche.

Wohnung von 5 Zimmern und Zubeh., evtl. mit Kabinet, womöglich parterre, z. 1. Oktbr. gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter 14088 an die Exped. d. Ztg. erb.

Zum 1. Oktober wird in der **Nähe der Reitbahn** oder des Bischofsberges eine

Wohnung

von 4—6 Zimmern zu mieth. ges. Adressen unter 14143 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Original-Triumph



Humber-Cleveland

Fußboden-Dielen

gehobelt und gespundet, in passenden Längen, 5/4 u. 6/4 Zoll stark, liefert billigst (13789

F. Froese,

Dampfschneidemühle u. Hobelwerk Legan.

Das

Wunder-Mikroskop,

welches jeden Gegenstand 400 □ lineal vergrößert, mithin Staubatome und für das Auge unsichtb. Thiere wie Maikäfer groß darstellt, versenden wir jetzt für

Mk. 1,50

(postfr. geg. Vorhers. v. M. 1,80, Nachn. M 2,10). Unentbehrlich f. Schule und Haus z. Untersuch. v. Nahrungsmittel u. Unterricht für Botanik und Zoologie.

Außerdem ist d. Instrument mit einer Leseloupe für Kurzsichtige versehen.

G. Schubert & Co., Berlin SW., Beuthstr. 17.

Geldverkehr.

60000 Mark

suche zur 1. Stelle in Zoppot auf ein neu gebautes Haus z. 1. Oktober. Offerten unter Nr. 23 postlag. Zoppot erbeten. (14150

Agenten verbeten.

An- und Verkauf.

1 neues Schlafsopha, 1 gut erhaltene Plüsch-Garnitur billig zu verkaufen Poggenpfuhl 13.

Ein Haus mit Laden

zu kaufen resp. ein Laden sofort oder 1. Juli cr. zu miethen gesucht. Anfang Langgarten oder Mattenbuden.

Offerten unter 14157 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zu vermiethen.

Ladenlocal,

Milchkannengasse Nr. 13, auch getheilt, zum Oktbr. zu vermieth. Näh. Langenmarkt 35, i. Laden.

Der

große Laden

Gr. Wollwebergasse 1

ist per sofort zu vermiethen. Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Wohnung.

Eine hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und reichlichem Zubehör, ist für 1100 ℳ jährlich per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Fleischergasse 40, 1 Tr. (13878

Comtoir, 1 auch 2 Zimmer, zu vermiethen Brodbänkengasse Nr. 30.

Junkergasse Nr. 6, 1 Tr.,

2 Zimmer, helle Küche, Entree, Keller, Boden, für 35 ℳ monatlich zu vermiethen.

Näheres Mauergang 3 part.

Ein großes freundliches gut möblirt. Zimmer ist Brodbänkengasse Nr. 35, 2. Et., zu vermieth.

Mein Etablissement

bleibt (14111

Sonnabend, d. 19. Juni cr.

einer Privat-Gesellschaft wegen

geschlossen.

A. Schroeder Wwe.,

Jäschkenthal.

Vergnügungen.

Danzig, am „Hohen Thor".

Circus Semsrott.

Sonnabend, den 19. Juni, Nachmittags 4 Uhr:

Zweite Extra-Schüler- und Kinder-Vorstellung

mit besonders hierzu für die Jugend belustigendem Programm.

Zu ermäßigten Preisen für Erwachsene: Sperrsitz 80 ₰, 1. Platz 60 ₰, 2. Platz 40 ₰, Gallerie 20 ₰, für Schüler und Kinder Sperrsitz 40 ₰, 1. Platz 30 ₰, 2. Platz 20 ₰, Gallerie 10 ₰. Die Herren Lehrer, Eltern und Angehörigen sind hierzu höflichst eingeladen.

Abends 8 Uhr:

Große brillante Vorstellung,

welche nur aus den besten Nummern des großen Repertoirs zusammengestellt ist, zu vollen Preisen.

Zum Schluß der Vorstellung:

Großes Concurrenz-Wettstemmen

zwischen dem Athleten und Ringkämpfer **Mstr. John Jackson** und den Herren **Fritz Kuschenreit, Arthur Tempel, Max Henniger, Robert Jung,** Mitglieder des ältesten **Danziger Athleten-Clubs von 1890.**

Die Herren werden sich mit Gewichten bis zur Gesammtschwere von 1600 Pfund produciren. Derjenige Herr, welcher am schwersten hebt, erhält als Auszeichnung von der Directorin **Semsrott** eine silberne Ehrenmedaille.

Sonntag, den 20. Juni:

Zwei große Vorstellungen

Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

14155) A. Semsrott, Directorin.



Aachener Badeofen. D.R.-P.

23000 Stück in Betrieb. In 5 Minuten ein warmes Bad

Original Houbens Gasöfen D. R.-P. mit neuem Muschelreflector. Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.

Prospecte gratis. **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**

6558) Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.





Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.